

verheiratet mit Hermine W., verwitwete Wallach, geb. Schosberg. – W. erlernte 1866–69 in Paris die Ziseleurkunst und eröffnete nach seiner Rückkehr ein Atelier in Wien 7, das ab den 1880er-Jahren zahlreiche Aufträge für die Ausstattung von Kirchen (Taufdeckel und Tabernakel, Breitenfelder Kirche, Wien 8) sowie Palais und bürgerl. Wohnungen erhielt. Anfangs führte er die Ziselierung fremder Arbeiten aus, später entwarf er auch selbst. Bes. hervorzuheben sind seine in Silber ausgeführten Tafelaufsätze (etwa Hubertus-Tafelaufsatz, dessen Sockel mit Reliefs sämtl. Jagdschlösser des K. geschmückt ist; Schönbrunner Tafelaufsatz mit Motiven aus Architektur und Skulpturen des Schönbrunner Parks, 1900). Auch die Kaiserpreise für diverse Pferderennen führte größtenteils er aus. Zu seinem Œuvre zählen weiters Porträtmedaillons, z. B. für die Grabmäler von →Hans Makart (1884, Zentralfriedhof) und →Rudolf Schürer v. Waldheim (1890, Zentralfriedhof), sowie das Reliefmedaillon für den Nestroyhof (1899, Wien 2), Plaketten, Statuetten (Der Tanz, Amor, beide 1893), Beleuchtungsobjekte, Uhren und Schmuckgegenstände. Seine Arbeiten, die er u. a. 1904 bei der Weltausst. in St. Louis präsentierte, zeichneten sich einerseits durch Realismus, andererseits durch eine weiche Formenbehandlung des Figurenschmucks aus. Daneben unterrichtete W. ab 1885 Modellier- und Ziseleurkunst an der neu errichteten Fachschule für Gürtler, Bronze-Arbeiter und Ciseleure in Wien 7. W. war ab 1888 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus), 1890 Vorstand des Albrecht Dürer-Ver., 1898 Ausschussmitgl. des Wr. Kunstgewerbever. sowie 1900 Mitgl. der internationalen Jury für die Pariser Weltausst. 1878 erhielt er die Silberne Medaille auf der Pariser Weltausst., 1888 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 1898 das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens.

Weitere W.: Dekorationsarbeiten für das Mausoleum der Familie Ritter v. Wessely, 1902 (Zentralfriedhof, Wien).

L.: *Dt. Volksbl., NFP, NWT, 15. 12. 1905; Eisenberg 1; Forrer; Kosel 1; Thieme-Becker: Künstler. Nachlass Josef W., 1906, S. 3ff. (m. B.); W. Aichelburg, 150 Jahre Künstlerhaus Wien 1861–2011 (online, Zugriff 29. 11. 2017).*

(Ch. Gruber)

Waser Joseph Ritter von, Politiker und Jurist. Geb. Pettau, Stmk. (Ptuj, SLO), 12. 3. 1811; gest. Graz (Stmk.), 12. 5. 1899; röm.-kath. – Sohn des Arztes Josef W.; ab

1845 verheiratet mit Maria v. Jenull (geb. Klagenfurt/Klagenfurt am Wörthersee, Ktn., 21. 7. 1806; gest. Graz, 14. 6. 1885), der Tochter →Johann v. Jenulls. – Nach dem Besuch des Gymn. im steir. Marburg absolv. W. die phil. Jgg. in Olmütz sowie anschließend ein Jusstud. an der Univ. Graz (belegt 1831–32); 1834 Dr. iur. in Wien. 1837/38 fungierte er als Supplent →Sebastian Jenulls an der Wr. Univ. 1838–50 wirkte er als Prof. des natürl. Privat-, allg. Staats-, Völker- und österr. Kriminalrechts an der Univ. Innsbruck und stand zudem ab 1845 am Stadt- und Landrecht Innsbruck als Votant und Referent in Verwendung. Eine ventilierte Berufung auf die Lehrkanzel für Rechtsphil. an der Univ. Wien lehnte er 1850 ab, da er sich für eine Laufbahn im Justizdienst entschieden hatte. Noch im selben Jahr wurde W. Staatsanwalt in Graz und 1854 Oberstaatsanwalt. Nachdem er bereits 1848 erfolglos für den RT kandidiert hatte, saß er 1861–71 als Abg. im steir. LT sowie im AH des RR, wo er den dt. Autonomisten unter den Dt. liberalen angehörte (Mitgl.schaft in folgenden Klubs: Unionisten, Liberale Linke, Herbst-Kaiserfeld'scher Klub, Klub der Linken). An den Beratungen über das Gesetz zum Schutz der persönl. Freiheit von 1862 war er maßgeb. beteiligt. 1867 gehörte er dem Verfassungsausschuss an und war Bererstatter der Gesetze über die richterl. sowie die Regierungs- und Vollzugsgewalt. Da W. 1865 im LT gegen die Sistierung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung von 1861 stimmte, wurde er im Dezember desselben Jahrs seiner Funktion als Oberstaatsanwalt enthoben und in das Kollegium des Oberlandesgerichts Graz versetzt. Ab Juli 1867 Präs. des Landesgerichts Klagenfurt, wurde er unter →Eduard Herbst 1868 Sektionschef im Justizmin. und schließl. 1870 Vizepräs. sowie 1871 Präs. des Oberlandesgerichts für Stmk., Ktn. und Krain in Graz; 1891 i. R. Unter →Julius Glaser gehörte W. 1872 einer Komm. an, die Vorschläge zur Umarbeitung des Strafrechts unterbreiten sollte. 1877 erfolgte seine Ernennung zum Mitgl. des HH auf Lebenszeit, wo er – nach ihrer Konstituierung 1879 – der Verfassungspartei angehörte. Von W. stammen u. a. eine Ausg. des Strafgesetzes von 1803 („Das Strafgesetz über Verbrechen sammt den dazu gehörigen Verordnungen“, 1839) sowie zahlreiche strafrechtl. Untersuchungen und Beitr. zur Anwendung der Strafprozessordnung von 1873. 1854 erhielt er den Orden der